

## Rundschreiben zum Krieg im Irak

*Dieser Text wurde als Rundschreiben von den beiden Vorsitzenden der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland am 20. März 2003 veröffentlicht und an ihre Pastoren, Gemeinden und Institutionen gesandt.*

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Freunde der Adventgemeinde,

Mit tiefer Betroffenheit nehmen wir das Scheitern der Bemühungen um eine gewaltfreie Lösung des Irakkonflikts zur Kenntnis. Wir sind betrübt, dass es den Völkern dieser Erde nicht gelungen ist, den Frieden mit politischen Mitteln zu bewahren. Wir erkennen darin unsere menschliche Unfähigkeit, das Böse mit Gutem zu überwinden. Trotz weltweiter Proteste, trotz Politik und Diplomatie hat ein neuer Krieg im Irak begonnen.

Mit Ohnmacht stehen wir diesem Geschehen gegenüber. Wir wissen, dass unschuldige Menschen sterben, Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Wir sehen uns deshalb verbunden mit allen, die jetzt in diesen Krieg einbezogen sind – ganz gleich, ob es Menschen im Irak oder Angehörige der Streitkräfte sind. Besonders denken wir natürlich an unsere Glaubensgeschwister im Irak. Auch sie werden die Folgen des Krieges zu spüren bekommen.

Als Gemeinde Jesu sind wir gerade jetzt aufgerufen, Stellung zu beziehen und für Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit in und unter den Völkern einzutreten. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe und unser Bedürfnis, für diejenigen einzustehen, die von diesem Krieg betroffen sind. Wir bitten deshalb alle Gemeinden um anhaltende und intensive Fürbitte. Lasst uns in unseren Gottesdiensten für diese Menschen vor Gott treten. Lasst uns beten

... für unsere Glaubensgeschwister im Irak: um göttlichen Schutz und Bewahrung in Gefahr (allein in Bagdad gibt es eine Adventgemeinde mit 200 Gliedern)  
... für alle vom Krieg betroffenen Menschen gleich welcher Nationalität: um göttliche Hilfe und menschlichen Beistand  
... für die Regierenden: um die Bereitschaft zur umgehenden Beendigung des Krieges und zur gewaltfreien Lösung der strittigen Fragen und Probleme  
... für uns selber: um die Bereitschaft, für den Frieden einzutreten und mitzuhelfen, Not zu lindern. „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Mt 5,9)

Als Adventisten fragen wir uns natürlich, ob dieser Krieg endzeitliche Bedeutung haben könnte. Es ist erstaunlich, dass in unserer adventistischen Literatur unter Hinweis auf Texte der Offenbarung Aussagen zu finden sind, die solche Entwicklungen der Vereinigten Staaten ankündigten – und das zu einer Zeit, als diese noch keine Weltmacht darstellten.

Der Ausbruch des Krieges erinnert uns an die mahnenden Worte Jesu in Matthäus 24, Vers 6: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.“ Da uns der Zeitpunkt des Kommens Jesu verborgen ist, gilt es, die Zeit bis zu seiner Wiederkunft zu nutzen, um das Evangelium überall zu verbreiten, allen Menschen Gutes zu tun und unbeirrt an der Hoffnung festzuhalten.

Bei alledem sollten wir wachsam und nüchtern bleiben. Mit dem Apostel Petrus rufen wir euch zu:



„Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet.  
Vor allen Dingen habt untereinander beständige Liebe ...“ (1 Petr 4,7-8)

In geschwisterlicher Verbundenheit  
für die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland

Rolf J. Pöhler  
1. Vorsitzender

Günther Machel  
2. Vorsitzender